

Asc.

5575

m

• A • S •

1794





THEKLA

"
GRÜGEL

419/2

Acc. 5575 m

Bayerische
Staatsbibliothek
München

POL 36504



British Museum
Library
1851

Gebet=
und
Erbaunungsbuch
für das reine aufgeklärte
Christenthum.



Brünn , 1788 .
bei Joseph Georg Traßler.

Morgengebet.

Ich steh' auf im Namen der
heiligsten Dreieinigkeith
Gott der Vater, der mich er-
schaffen, Gott der Sohn der
mich erlöst, Gott der heil-
igen Geistes, der mich in der
heiligen Taufe gesalbt hat;
deiner heiligsten Dreieinigkeith
schenk' ich diesen Tag, und die
ganze Zeit meines Lebens. O
mein Gott! ich sag' dir Dank
für alle mir an Wohl und Lieb
unwinkenden Gnaden, und Wohl

Haben, für die so oft die Gnade
 bewirkt die heiligen Sakramen-
 te, die Lüste und das Al-
 ltags; insbesondere, daß die
 mir diese Zeit zu meinem Le-
 bensbesserung geschenkt hast;
 wir auch, daß du mich zu dem
 wahren Glauben bewirke.

Ich widersage dem bösen
 Feind, allen seinen Eingebun-
 den; ich glaube in Gott den
 Vater, in Gott den Sohn, in
 Gott den heiligen Geist. Ich
 glaube alles, was die heiligen
 christlichen Bücher zu Glauben an-
 weisen; in diesem seligmachenden
 dem Glauben verlange ich zu le-
 ben,

bin, und zum Thun zu steh'n
 bin, wo mein Gott schon wird,
 daß ich bestand verbrühet
 sey zu wandeln den Weg der
 glückseligen Ewigkeit. Ich er-
 geben mich in deinem heiligsten
 Willen, und vertrau von dir,
 um rätheligen Vorsichtigkeit
 Gottes alls, es sey gleich sein
 in dem Leid; nur gütigsten
 Gott! erleihe mir Stärk' in
 allem Widerwärtigkeiten. Ich
 bitte dich erleihe' und er-
 schützen mich, damit ich stets
 nach deinem göttlichen Willen
 gehn, und dardurch sowohl
 sein, als dort deinem göttli-
 chen

den Gnaden theilhaftig werden
mögen, Amen.

Morgensied.

Gott! du von Ewigkeit schon
gnädig an mich dachte,
Und auch den heutigen Tag
besiehst,

Gott! du mich gnädig siehst, und
gnädig glücklich machst.

Gott! wie ist deine Thun so
groß.

Erstehst von deiner Thun, ge-
nüßst von deiner Güte,
Küßt meine Thun freudlich
an:

Am

Du Herr Gut wohl an mir, es
 giebt mich, als ich bitte;
 Was bin ich Herr! was ist
 mein Hand?

Im Mann deine Hand vor,
 liebt sich mein Inneres.
 Ich sink in Ergründet vor dir
 hin.

Nur bloß die Liebe kann so sein,
 die Güter schenken,
 Mir, die ich Dank, und
 Aßen bin.

Mein Geist erhebe dich mit
 geistlich hohen Tugenden
 Zum Gott der hohen Tugenden,
 es ist;
 Als
 Jähz

Preis ihm, mein Herz! Lob
 sing ihm meine Zunge!
 Mein Herz und Lob gesen
 net ihm.

Im Haus wo schon mein Noth
 auf räthelichen Wegen,
 Da ich noch in Lombardien
 lag;

Schon damals und ich, in mein
 er Lebenszeit;

Im frühigen erregtesten
 Tag.

Schon da schrieb ich, als Herz, die
 langen Krüppelstunden,
 Zu dir von meinem Thier,
 sal mir.
 Im

Im Arzthum schweb ich auf;
 bei deinem Heilungswunder,
 Will ich nur meine Gnade
 sagen.

Mit Wundern preist ich dich! dich
 Gott! den Gott der Götter,
 Im mir mein Leben, und
 Leben gab;
 Du bist von Jugend auf, mein
 göttlicher Herrscher,
 O! sey es auch bis in das
 Grab.

Wird vom Tode ich schon so
 einen frohen Tag?
 Wird vom Tod ich noch jetzt
 befreit?
 Und

Und wenn erquicket mich, bei
 Kummer Sorg und Klagen!
 Du Gott, mein Gott! laß mich
 erquickt.

Du ich wenn gnost ich froh, das
 saupsten Dankesprache?
 Du ich dich du grofsem Le-
 bensfrucht!

Ist Goffen, daß du mich, das Le-
 ben zusammen mich,
 Zum Himmelsfrucht solten
 wirst.

Du laßt Du ich lange Zeit mich
 Leid und Glück gegeben,
 Was, milden Geben! geb
 ich dir?
 Mein

Mein Oeffner sey mein Herz; nie
 dir gesündigt Leben
 beschwerlicher dich, o Gott!
 Daphn.

Wie mancher jüngere Freund
 nicht schon verworfen im Tande,
 Wo deine Freund' im Feind
 du nist;
 Gott! warum duldest du mich
 noch im Lebenslande?
 Gewiß mir, um noch Gutes
 zu thun.

Ich will mit ganzem Ernst dir
 dienen bis zum Graben,
 Ich will Geist Gottes! steh
 mir bei;
 Amen

Dann steh ich froh, wenn ich das
 wahre Zeugniß hab',
 Daß ich dein Kunst gemessen
 seh.

G e b e t.

Herr! was ist das Leben des
 Menschen, und was sind
 seine Tage? Du pflanzst ihn
 hin, wie ein Laub, und wie eine
 Fiume, wie eine Quelle, und
 er wird nicht mehr gedacht.

Du hälst meinen Lauf,
 was ist nicht vollendet,
 nicht bin ich näher beim Ziel
 als es scheint. Herr höre
 mich, wenn ich meinen Lauf
 voll

vollendet haben. Drück zu mir,
 um Tadel: fahre hin in freier
 Luft! Drück zu dir indischer
 Güter: wüßtest du den Tadel
 so, aus dem du aufsteigst!
 Herr! nimm mein Tadel auf
 zu dir. Wie oft geht mir die
 Tadel auf, o Herr! was war
 ich, als du mich aus der weichen
 Nacht in das Leben fuhrest,
 wüßtest? Was war ich vor mir
 um flüchtig verschwinden
 fahen? Was ward ich noch —
 fahen sagen — ? Ward ich noch
 der Funken von deinem Glanz,
 der indische Tadel betraut?
 oder ward mein Gebirg,

Herr

versammelt bei dem Tische mir,
 mein Vater, müssen? Ich werde
 nicht sterben, der Geist der in
 mir ruht, wird leben, und ich
 hab' den Dank verkündigen,
 wenn auch die Glieder ver-
 morscht sind. Ich werde leben;
 aber wir? O Vater aller un-
 geschaffenen Wesen! erbarme
 dich dieses Gefögels! Du
 sprachst zu mir: **Werde; und**
ich wurde.

Meiner Augen geöffnete
 sich dem irdischen Lichte. Noch
 unwillig zu denken, unbekannt
 mein Denken ist dem Tögels
 noch nicht; ungewohnt zu sagen,
 bei

begrüssen ich die Welt mit
 Thränen. Ich würde ein Mensch,
 Herr! und betete dich an.

Leichtsinnger haben die Ju-
 gend! wie schnell vergeht ihr ver-
 schwunden? wie wenig Augen-
 blick fließen würdig in die
 Ewigkeit? wie viel verschwendet,
 in Stunden werden mich anzu-
 gen? Herr! wenn du mich vor
 Gericht zinsen willst, so werden
 meine Gebete zittern, und
 meine Lippen werden verstüm-
 men.

Ich habe gesündigt, o
 Herr! die Danks zu löblichen Ge-
 schäften bestimmt, unwürdiger
 Leich, sich,

sich, und erlöset' ich den An-
 sehung. Gefangen von mir in
 den Lüften, von Gefängen der
 Welt befreit, von der weltlich-
 en Stimm der Weltlust
 gelockt, erlöset' ich sorglosen
 Tag. Du erlöset mich zum
 Luge, und ich erlösete mich
 zum Maier. Herr! Du kommst
 mein Herz; bilt' es nach dir
 zum Gefallen! Entwirf mein
 Dorn der Fruchtstücken, und
 mein Dorn der Fruchtstücken!
 mein Geist erlöset dich, mein
 groß, allmächtiges Wesen! Er-
 löset dein Schweigen, von
 absehet die Dorn, sündigt,
 zit

zitterst, empfindst Krän, und
 bittst dich an. O Herr! nur,
 wisset mich den Wundern, die
 an Euch sey mächtig in meinem
 Schwachheit! Herr! ich will dir
 danken, so lang ich noch lebe
 bin, und mein Leben sollen
 dich preisen, bis sie den Tod
 schliefst. Du beschüttest die in
 dankbaren Gesänge von Angeln
 an; durch deinen Geist geführt,
 streben ich dennoch, meinem Herrn
 brunnens zu nützen, und was
 ich Gutes gethan habe / wenn ich
 etwas gethan habe / kommt von
 dir. Du bist heilig, o Gott! und
 ich bin ein unwürdiger Sünder.

Gottmensch! Kreuzföhrer!
 erbarme dich meiner. Vergib,
 weiger Laß, die Tünder
 meiner Jugend! Leide mich o
 Herr! so werde ich nicht irre;
 leide mich zu deiner Knechtszeit!
 Voll ich noch länger sein wolte,
 Herr! so frilich mich. Gib,
 daß ich mein Leben dir, und
 meinem Nächsten weise.

Lasse mich nicht der Gott
 der Gottlosen fürchten, noch der
 Hohn der Gottstättigen. Entwisse
 mein Thun der Tücken des
 Kreuzföhrers.

Lasse mich mit dem Mann
 der bekennen, und im Herzen
 sein

empfinden, du segnest ihn Herz,
 und kein wahres Glück segnest du
 dir. Gib mir Mäcker zu mir,
 um Geschäften; wählst du mir,
 um Kunst; wählst du mir
 Herz, daß es begierig werde,
 nicht die Welt, sondern dir ge-
 fällig zu werden. Gib mir
 die Kühn, Herz! die Kühn, die
 Begleiterin der wahren Tugend.
 Dann Leiden und Leid
 mein Herz lassen, Herz! so
 gib mir auch meinen Theil an
 Kummer und Sorgen. Du
 wirfst diesem Kind kein Last
 auflegen, die es nicht tragen
 kann. Gib mir nicht die ir-

sehen Kriechthum, du die Tugend
 vernachlässigst, und du die blasse
 Tugend bewachst. Laß mich
 mich sagen an guten Handlungen.
 Gib mir nur so viel, daß meine
 Herz nicht von Tugend die Kraft
 rings eingenommen, sondern für
 frommen Gutzuwuchs wachet.
 Willst du mir irdische Tugenden
 verleihen, Herr! so gib mir
 Lust und Willen, sie wohl
 anzunehmen.

Du weltliche Herr sag
 nicht mein Wunsch, und du
 Leisestall der Welt sag nicht mein
 in Tugend. Aber, o Herr! laß
 mich nicht zu Tugend werden

von

vor dem Volke! mein Gewiß
 sey unerschrockt, und mein Na-
 me sey nicht dem Tode der Ver-
 läumdin. Wenn ich einst lerne,
 und schlaf in Frieden, so laß
 mein Andenken einigen stillen
 undlichen Herzen wohl seyn.
 Dein Fluch, und kein Lö-
 sung beschwören meines Gräber.

Gieb mir die süßesten
 Trost des menschlichen Lebens,
 was der Frieden. Tugend mein
 Geliebten: sie sind die, und
 nennen deinen Namen. Tug-
 en mein Vaterland! Tugend
 und, Gutes! so sind wir ge-
 folgt.

Lasse mein Thun im
 Frieden haben zu seiner Zeit!
 Lasse mich bei meinem Gode,
 getröstet durch dein Wort, ge-
 stärkt durch den Glauben, gesun-
 det durch deine Gnade aus der
 Welt schieken. Kein Bild des
 Schmerzens aufzuheben vor mir,
 um beschwunden Augen. Kein
 begangener Missethat ängstigen
 mein Thun; kein irdisches
 Wunsch halten mein Thun zu-
 rück. Lasse mich getröstet durch
 das Verdienst deines ewigen
 Lebens, in das Reich der Ewig-
 keit treten. Führe mich in
 meinem letzten Stunden! Mein
 Ende

Auch sing jauchz der Gerechtste.
 Ewig Lob, und Preis, und
 Ehre sing dir, weiser Vater!
 unschuldiger Sohn des Ewigen,
 Messias! dein Name sing jauchz
 freilicht! Geist! dir sing ewig
 Lob, und Preis! Amen.

Die Lehre des Gebets.

Dein Heil, o Christ nicht zu
 verschmähen,
 Sing wahr und nicht zum
 Gebet!

Ein Fluch aus meinem guten
 Herzen
 hat Gott, dein Vater, noch
 mir verschmäht.

Aufzu von seinem Augensicht
 Mit Dank, mit Innigkeit, oft
 und gern;
 Und grüße dich in seinem
 Licht.
 Und klage deine Noth dem
 Herrn.
 Wohl Glück so hoch gesucht zu
 werden,
 Und im Glauben von Gott zu
 stehn!
 Im Herrn des Himmels und der
 Erden,
 Land der neuen Menschen
 stehn?
 Sagt Gott nicht: Lasset, daß ich
 regne!
 77

Ist das Gebot nicht
dein?

Wen sich der Pflicht zu beugen
schämt,

Der schämt sich, Gottes
Freund zu seyn.

Sein Glück von seinem Gott be-
gehren,

Ist dir auch eine schwere
Pflicht?

Und seine Wünsche Gott zu,
klären,

Erfolgt dir unser Theil
nicht?

Sei in der Furcht des Höchsten
stärker

zu

Zu dem Vertrauen, daß Gott
 uns liebt,
 Zu Fluß zu allen guten Wer-
 ken,
 Ist dieser Krieger für dich be-
 reit?
 Ist oft in Einfeld deiner Tü-
 ren;
 Gott singt außer Herz, Gott ist
 ein Geist
 Wir können dir die Worte
 folgen,
 Woher dein Herz dich be-
 reit?
 Nicht Töne sind, die Gott ge-
 fallen,
 Nicht

Nicht Worten, die die Kunst
gebrüt.

Gott ist kein Mensch. Ein glän-
big Lallen

Das ist vor ihm Lärnsam
krit.

Wenn das, was uns zum Fein-
den dient,

Zu Glauben führt, der ehrt
Gott.

Wenn das zu bitten sich erkühnt,
Was er nicht wünscht, ent-
ehrt Gott.

Wenn täglich Gott die Exer-
schwört,

Und dann erregt, was er
beschwört,
Und

Und klagt, daß Gott ihn nicht
erkennt,

Im spottet seines Schöpfers
nicht,

Und oft zu Gott, und schwört in
Eindeut,

Wie freundlich er, wie lieb
er ist.

Und oft zu Gott, und küßt in
Liebe,

Wie göttlich er das Lied
erfüßt.

Und oft, wenn die Kreuzigung
quält;

Gott lobt, Gott ist, der Hil-
fe schafft,

Und

Lest oft, wenn immer Trost dir
 fehlt;
 Er giebt dir Muth und Kraft,
 und Lest oft, und füttert im Gemüth
 dich an seinen Muth
 dann satt.
 Schau auf den Ernst, Schau auf
 die Güter,
 Mit der du dich gelehrt hast.
 Hinein triffst du in deinem Jüngling,
 Im Alter dort. Er bring
 Geduld,
 Rief dich durch Glück und Armut
 zum Jüngling;
 Erkenn und fühle sein Gut.
 Lest

Leb oft, und sehn mit sel'ger
Lieber

Hin in des Ewigern Genuß,
Und sehn im glücklichen End,
Zürken

Ein Ansehn der zukünft'gen
Welt.

Ein Glück von Millionen Jahr,
von,

Welch Glück! Doch ist's von
jemem Glück,

Das ihm der Herr wird offen
baren,

Der ihm sein Amt, kein An-
gublick.

Leb oft; Durchsehn mit freilich
gen Mäßen
Ein

Die herrliche Larmherrlichkeit
 Ist, der mit seinem Harnen
 Lärmt

Die Welt, der Tünder Welt
 Erhöhet.

Nun wirft die tiefste Welt
 angründet;

Nun, es ist nur Gottes That.

Erhöhet die irden von Tünder
 der,

Und so im Glauben Gottes
 Rath.

Und oft; und so am stillen Orte

Gott ohne Zagen seinen
 Tünder.

Er schließt vom Herzen auf die
 Worte,

L Nicht

Nicht von den Worten auf
 das Herz.
 Nicht dein gelobtes Land, nicht
 Thronen,
 Nicht Worte, Trübsen,
 Kalam und Ton,
 Nicht dein Gelübde rühmt Gott;
 dein Tugenden,
 Dein Glaube an ihn und sein
 von Tode.
 Laut oft; Gott wohnt an jenen
 Thoren,
 Zu kriechen nieder oder stehen
 Dank nicht: wenn ich mit einem
 Leben;
 So sind ich es bei Gott
 für
 Gott

Gott ist kein Mensch. Ist dein
 Langsam
 Gerecht, und gut; so fort
 nicht
 Ist nicht gerecht: so gut.
 Zäh
 Im ganzen Welt nicht
 von ihm
 Ich sämen nicht in den
 min
 Auf öffentlich Gott anzun
 flug,
 Und seinen Namen mit ihm
 Trinen,
 Mit seinen Leuten, zu
 erlösen;
 L 2 Sein

Ein Herz voll Andacht zu dir,
 danken,

Wen es dein Mitgefühl dir
 andeutet,

Und ich zur Jubelstunde zu dir,
 danken,

Wen es zur Jubelstunde dich
 anruft.

List du ein Herz, dem andern
 dienen,

So sey ihr Liebeskind, sey es
 stets,

Und freier täglich gehen mit ihm
 um

Ein seligen Mund des Herrn
 bezeugt.

Min

Nun schenken dir das Heil das
 Dürstet,

Die Gottes Hand dir anzu-
 traut.

Der Kunst das Haus zu müssen
 folgen;

Er ist ein Christ, und wird
 erbaunt!

Laß oft zu Gott für deine
 Brüder,

Für alle Menschen, als ihr
 Freund;

Denn wir sind eines Leibes
 Glieder;

Ein Glied davon ist auch dein
 Freund.

Lust oft; so wirst du Glauben
 halten,
 dich zuüben, und das Lösen
 suchen,
 An Lieb und Eifer nicht mangeln
 An,
 Und ganz zum Guten veris-
 fogen.

Tägliches Gebet.

Ewigem Gott und Tröster!
 von deinem Engeln umgeben,
 Art, von deinem Heilgen ge-
 zeichnen, von deinem Ansehen
 verehrt! In dein Lobge-
 sänge, dir jetzt von allen
 Stimmen

Nimm den Fied zu dir um
 zu dringen, in dir, ungön-
 nst gütigsten Fiedler! mischt
 dein Erschaffenen seinen Lobge-
 sang. Komm mein Min-
 ner, du bist das Fiedlein
 deines niedrigsten Erschöpfers
 werdest. Mit welchem Gut-
 zücken gewis ich dich! denn dich
 gewis, erhebt mich zu der
 größten Fiedler deines Erschö-
 pfers. Mit welchem Lobsingung
 gewis ich dich! denn dich gewis-
 sen ist der ungeliebteste Dienst,
 den ich dir leisten kann. Mein
 Lobgesänge sind mein ein-
 ziges Eigentum, das ich dir
 L 4

offnen. Du sind die hier mit
unserm Lieben, und in unserm
Ehren ewig dankbarhaft.

Wenn sollten dich nicht wir
haben, du Gütigster! Jeder
Morgen sagt's dem Abend,
wie herzlich du fragst, herzlich
durch deine Liebe. Dieser von
dankem wir es, wenn wir mit
unsern Kräften die Zu-
gen des Tages, wenn wir ein
von unsern Morgen des Lebens
wieder gewinnen können. Mit
dieser Anbetung verdanken wir
dir, daß du täglich deine Tö-
chter Macht an deiner Welt
vergnügend, täglich die Men-
schen

sehen werdest niemanden zu dir,
 nun. Aber deine Güter müs-
 sen wie die größte Wohlthat
 des Morgens, das Vermögen
 verdanken, werden einen Tag
 lang an unserer Linderung an-
 breiten zu können. Du werdest
 auf die Dürre. Hier wird
 füllt diese Nacht noch Gewiß
 fordern können! Gewiß, und
 Dürre schlummerten vor dir;
 aber deine Thron geht auf.

O! sag mir gebenediet,
 du Höchster! du, der du die
 Thron müdest, daß sie würd-
 en bis an die Erde die Erde;
 o! dir kann man das Glück der

Lieb, das Glück denn, durch
 die uns diese Lieb ist, mit
 frommigen Hoffnung ausgehen.
 Die, Allwissend! sind unser
 Litten bekannt. Aber du hast
 es geboten, daß wir dich für
 unser Litten anrufen sollen.
 Du hast dich aus Liden heraus
 gelassen unser Litten ihren
 Wohlfahrt zu erweisen. Dar-
 um folgen wir zu dir, du willst
 es; mit dem frommen Munde die
 Kinder rufen wir dich an, für
 deinem Gesalbten, den du dein
 vom Volke vorgesetzt hast,
 daß wir es durch Gesetzen die
 Tugend und Frömmigkeit, daß wir
 es

es durch sein ungeliebtes Lir-
 spiel regieren. Lassen ihn mir
 seinen Thron ungerissen, daß
 er ein Vater des Volks sey;
 und erfüllen die Litten aller
 seinen Geboten, wenn du ihn
 segnest. Tugend du die un-
 bruchbar, die im seinen Thron
 sind. Tugend du ihn unter-
 than sind, vom König bis
 bis zum Maier. Auf! unter
 diesen, ungeliebten Vater!
 hast du mit einigen mich durch
 zärtlichen Land der Liebe, der
 Freundschaft erquicket! Für
 diese fliehet meine Stimme
 lauter zu dir hinan, und
 durch

Durchdringt die Wolken. Du,
 du bist gnädig genug auf sie, und
 sammeln die ein Haus voll Ge-
 wächse; und Gewässer mir rei-
 ne Litter: Laß am Tage die
 und großen Gewichte mich durch
 können erlösen, du bist mir
 gegeben hast.

Aber nun sehe ich nicht
 mehr zu dir auf. Ich falle auf
 mein Angesicht nieder; denn ich
 bete für mich. Von dir muß
 ich mein Antlitz erheben;
 denn ich bin nicht wert, was
 du an mir gethan hast. Mein
 einen Tag zähle ich schon, seit
 du mich in dieser Welt
 setzt.

setztest; da mich deine Güter,
 wie deine Tugenden die Welt, er-
 füllt hat. Dein reinen Län-
 derwissen des Abends hat der
 kommende Tag zerstreut; wie
 reine Früchte hat er mir wie-
 der geschenkt. Täglich öffnest
 du mir aufwärts mein die Pfad
 zum Himmel. Dein bald stän-
 dehalt der, welcher ohne dich
 wandelt! Die schwarze Län-
 derwelt ist sein ungewisses Fuß-
 er. Erlaubst du die Mei-
 nung; und laß mich nur mer-
 ken, daß sie mir in der Ab-
 sicht gegeben, damit ich die
 an Augen durch sie erkennen und
 wach

wählen. Ein Liebesknoten nun
 von oft mein Herz von dieser
 Wunde ab. Ach! wann Du
 mich täglich, daß sie mir Trüb-
 heiten zum Tugend, die Trüb-
 schönung des Lebens, und nun
 bestimmt sagen sollen, nun dich
 zu lieben, nun dich zu begreifen
 nun. Denn Du mein Herz.
 Laß es für diese Welt, für
 meinen Nächsten nun darinnen
 angenommen sein, damit ich
 schon in dieser Welt deine Ge-
 heit erkennen, und durch die
 Liebe für meinen Nächsten
 dich gewinnen möge. Ich bitte
 dich um diese Lebensgüter, ich
 bitte

bitten um die Kriegszeit sein zu
ermöglichen.

Allen Tugenden zu der Ewig-
keit laß mich mit dem Aufstei-
gen auf dich erheben. Aber
für den letzten bitten ich dich,
ist, da ich noch zu dir kommen
kann. Laß ihn nicht schließlich
sagen! Laß mich ringen in je-
nem Leben, wie ein Kunst der
guten beschreiben wird.

Ein anderes.

Du das Licht! du die
in einem unzugänglichen
Glanz wohnt, wohin wir die
Litten, und die Lobgesänge dein

und .

nun Auszuwählen können
 nun; zu dir schwinge ich mich
 auf; und o! wie wird meine
 Seele durch die Entdeckungen
 deiner Güte aufgeklärt! Dir
 sei das ich wieder einen Tag,
 und mit ihm die süßesten Er-
 innerungen deiner Gnade zu
 danken. Auf diesem kleinen Theil
 meines Lebens — wohl ein
 Lebnis deiner väterlichen Lie-
 be und Gnade ist es mir!
 Aber laß mich erzählen, was
 mich getröstet, was mich ge-
 wannet, wenn du es nicht ge-
 than? Daß ich meine Gefühle
 erzähle, daß ich meine Lieder
 singe

sagten merkwürdig, daß ich viel,
 nicht einige Tugenden mehr er-
 langt, ja, daß ich auch nur
 einer guten Handlung mehr voll-
 bracht, oder einer Leidenschaft
 mehr überwältigt hab; dies
 alles bin ich dir schuldig. Ge-
 be ich früher mein Leben in
 dem Schooße meiner Freunde
 grüßten können, bin ich frei
 von den Kummernissen, die es
 oft begleiten, gelitten; wenn
 bin ich es sonst schuldig als dir?
 Und wie viele Leiden sind deiner
 Gnade fast du nicht nicht mir ge-
 geben, die ich doch nicht be-
 merkt, oder nicht dankbar ge-
 nüg

nung geschätzt haben? Laßten die
 Lammeszeit! umhangen ja,
 für jetzt meinen Lobgesang;
 oder ließ einmischen in meinen
 Herzen — und erzählten mein
 Dürstigen. Doch wenn ich,
 können auch die schwarzen Lob-
 gesänge zu dir bringen; und
 haben nicht mein fröhliches Lach-
 gesängen nur Wolken zwischen
 mir und dir aufgezogen, wenn
 in du dich verbindest. Aber bin
 ich, daß ich mein Angesicht vor
 dir erheben dürfte? Ein Thau-
 liehen, den täglich noch das Ge-
 fühl seiner Dürrezeit mein
 umt, daß er vor dir nicht be-
 stehen

streben können, wenn du nichtest;
 aber auf ein Gerechtigkeitsthor,
 du die Gnade seines Mittlers
 werden stark machst, zu dir zu
 treten, und dich mit ihm kind,
 liegen großen Vertrauen, das
 auf seine Erlösung sich grün,
 ist, im Gnade und Umgebung
 und im Lichte zu einem gro-
 ßen Leben zu bitten. Dir du
 nicht, um einen solchen Konser-
 vens um einen selbst Willen
 mit Erbarmung an, und laß
 die Ungewissungen dieses Tages
 in dem großen Konzepte un-
 sere Konfession aufgelöst
 sein, damit du nicht am Tage

diesem Augenblick, mein Herr,
 nur in dem Lichte des Lebens
 geschehen wurde! Ist dieser Tag
 mir nicht näher, als ich
 glaube, und kann er auf diese
 Nacht ankommen; ach! so man
 du in mich blickst, daß ich ent-
 fliehen möge dem Verderben,
 und stehen vor dem Richter der
 Welt. Laß nicht, o du Lieb-
 haber des Lebens! mich immer
 wandern durch Finsternisse die sich
 um mich weben in jenes
 strahlenden Licht vor diesem
 Thron gebracht, sondern vor
 dem immer immer Leben, nie

zum Engel geführt werden zu
dem Kistenstüble.

Wie richtig kann ich nun
dies erwarten, wenn ich unter
dem süßen Gedanken deines Gü-
tes, der Hoffnung eines seligen
Ewigkeit, und meines Vollen-
ding ausschlinnen! Dieser so-
genutzenden Lieder laß
meinen Geist unterhalten; und
wenn ich auch wieder zu den Ge-
schäften dieses Lebens wer-
den sollte; so erinnere ich mich
stets, daß mir jeder Tag nur
darum gegeben, damit ich wei-
ter zum Himmel, und zur Au-
ferstehung werde.

Ich ich verlaßte noch so ein
 in in der Welt zurück, durch
 in dieses Leben mir täglich
 kostbar wird. Auch für sie
 bitte ich, daß sie mich sind mit
 mir, zu grüßen ihrem frommen
 lieben Mann, und ihn durch
 ihr Leben, oder Tod zu vergrüßen
 liegen. Machen Sie über sie, wie
 über mein Vaterland. Beschützen
 sie die werthen seine Hüter,
 oder sein Schutz setzen sollen.
 Durch ihren Engeln bis zur
 Hölle hinab, und verheiratheten
 Kühen über dieses Land, und
 ihrem Geliebten!

Die

Du aber, werdest in ihm
 Tünden aufzukommen wollen,
 werdest du noch einmal, nehmen,
 den Lohn! und schenken sie
 durch das nächstliche Bild des Lo-
 des. Kurzlich deinem Volke die
 Konfirmationen dieses Tages,
 und laß mit jedem anerkennen,
 den Morgen deine Güter über
 dasselbe mir werden. Herr!
 höre!

Die Güte Gottes.

Wie groß ist das Allmäch-
 tigen Güter?

Ist der ein Mensch, der sie
 nicht rühret?

Ich mit unglücklichem Gemüthe
 Ich dank erstirbt, du ihm
 gebühret?

Mein fromm Leben zu vermissen,
 Doch weig mein größter
 Knecht.

Ich kann hat mein noch nie ver-
 gessen;

Langst mein Herz auf Dein
 nicht.

Wer hat mich wunderbar be-
 reitet?

Ich Gott, du immer nicht
 bedarf.

Wer hat mit Langmuth mich
 gelehrt?

Er.

Er, dessen Rath ich oft ver-
werf.

Wer stärkt den Feinden im Ge-
wissen?

Wer giebt dem Geiste mein
Ampf?

Wer läßt mich so viel Glück ge-
nießen?

Ist nicht sein Arm, der alles
schafft?

Seh'n mein Geist in jener Le-
ben,

Zu welchem Zweckschaffen bist;
Wo du mit Güte liebst ungen-
ben,

Gott ewig seg'n wirst, wie
er ist.

Du hast ein Kreuz zu dir genommen;
 Durch Gottes Güte sind wir
 da.

Ding, darum müßten Christus
 loben,

Damit du könntest selig seyn.
 Und diesen Gott soll ich nicht
 ehren?

Und seine Güte nicht an-
 sehen?

Er sollte wissen; ich nicht hören?

Im Weg, den er mir zeigt,
 nicht gehn?

Sein Will ist mir ins Herz ge-
 schrieben;
 Sein

Mein Wort bestärkt ich
ewiglich.

Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich
als mich.

Dies ist mein Dank, dies ist
sein Willen.

Ich soll vollkommen seyn,
wie er.

So lang ich dein Gebot erfülle,
Woll ich sein Bildniß in mir
sehn.

Lobt seinen Lob in meinem
Innern:

So trübt sie mich zu jeder
Pflicht.
Und

Und ob ich schon aus Verzweiflung
 folgen,
 Gruppst dich in mir die Tür,
 ich nicht.
 O Gott! laß deine Güte und
 Liebe
 Mir immerdar vor Augen
 stehen!
 Du stärkst in mir die guten
 Triebe,
 Mein ganzes Leben dir zu
 weihen.
 Du tröstest mich zum Zeit der
 Trübsal;
 Du leitest mich zum Zeit des
 Glücks;
 Und

Und sie besing in unsem
 Herzen
 Die Frucht des letzten Aïn-
 genblicks.

Vor der Messe.

D allmächtiger Gott! ich komm
 zu dir vor deinem heilighen
 Altar nieder, und beken-
 ne dich an; ich glaube festiglich,
 daß die heilige Messe, die ich
 jetzt annehmen werde, das wahre
 Opfer des heiligen Leibes, und
 Lebens deines Sohnes Jesu
 Christi ist. Gib mir die Gnade,
 dieses heiligen Opfers mit Aufmerk-
 samkeit

muthsamkeit, Erhöhet und
 heiligen Thaum bewirken,
 wir es so unheimlich Gesinnung
 fordern: damit ich durch die
 Dienste dieses unblutigen Op-
 fers, das dir hier am Altar
 für mich dargebracht wird, mich
 selbst zügelnd anpfehlen, und
 nur allein für dich leben, um die
 mit ihm und dem heiligen Geiste
 lebest und erquickst von Ewig-
 keit zu Ewigkeit, Amen.

Ge.

Gefänge

bei der frühlichen Messe.

Zum Introitu.

Wir werfen uns darnieder
Vor dir Gott Väterlich!

Erhöre unsern Liedern,

Da wir nach dem Gebot,

Dir unser Opfer bringen:

Erleuchte nun, daß wir

Es andachtsvoll besingen,

Und wohl gefallen dir.

Im Tag vor Jesu Liedern,

Beim letzten Abendmahl,

Jesus

Finden wir wollten schreiben
 Aus diesem Jammerthal,
 Hat er das Brod gebrochen,
 Und ausgegossen den Wein;
 Insegnet und gesegnet:
 Dies thut, und danket wir.

Er sprach: Nehmt hin und esset,
 Dies ist mein fleisch und
 Blut;

Damit ihr nicht vergerisset,
 Was meines Leibes thut;
 Mich opfern will ich sterben
 Am Kreuz zum Heil für
 euch;

Wer an mich glaubt, soll leben
 Mit mir das Himmelreich.
 O Herr!

O Herr! dich Opfer bring
 Zu dir mit Wohlgeruch,
 Damit dein Herz sich wige
 Zu deines Volks Gesuch;
 Wir opfern nicht mehr Räucher,
 Wir Aaron hat gestanden,
 Nein! Jesus Christum selber,
 Der uns erlösen kann.

Zum Gloria.

Gott Vater! dir gehört
 Lob, Ruhm, und Dank, und Ehr;
 Was unser Ruhm stört
 Verstärken wir immer;
 Auf Erden laß uns weihen
 Dem Frieden zubringen,
 Laß wir dir frohlich dienen,
 Von Furcht und Angst befreit.

E

Am

Ich in der Menschheit Dürst
 Gießt am Kreuzestamm.
 Laß uns Erbarung finden.

O Jesu, Gotteslamm!

Gelobt mit Mund und Herzen,

Du bist du, Gott heiliger Geist,

Ich in Angst und Verzagen,

Ich frommen Trost empfang.

Vor dem Evangelio.

Aus Gottes Mund geset,

Das Evangelium,

Auf diesem Grunde steht,

Das wahre Christenthum;

Gott selber hat geset;

Ich nicht betrügen kann;

Wohl ich! das gerne höre,

Und es nimmt willig an.

Dir

Dein Wort zueht uns in den Morgen,
 Zum Himmelsrath an,
 Es weiset uns in den Morgen,
 Zu gehen diesen Lauf;
 Herr! drück' deine Worte
 Tief in die Herzen ein,
 Daß wir zur Himmelspforte
 Zu kommen würdig seyn.

Zum Credo.

Wir glauben und bekennen!
 Daß uns höchsterwiesener Rath,
 Gott, der wir Leben nennen,
 Die Welt erschaffen hat:
 Von ihm ist ausgegangen
 Dein Sohn, der Jesus heißt,
 Er ward als Mensch empfangen
 Durch Gott den heiligen Geist.

Maria hat geboren,
 Als Jungfrau, dieses Kind;
 Konst wären wir verloren,
 Wie, in wie Tündern sind.
 Er litt an Leib und Seele,
 Verloß sterbend seinen Lauf;
 Wand aus der Grabs Höhle
 Am dritten Tag auf.

Er ward hinauf genommen
 Zur Gottes rechten Hand;
 Wenn er wird wieder kommen,
 Ist uns zwar nicht bekannt.
 Doch kommt er einst zu richten,
 Und wird von seinem Thron
 Ein billig Urtheil sprechen,
 Zur Strafe, und zum Lohn.
 Wie

Wir glauben nicht allein,
 Laß nun Rinken sing;
 Wir stimmen ein gemain
 Ein frolichem auch bei.
 Ein Vönd wird gegeben
 Durch Christi Dinnu sein;
 Ein Leib stoft auch zum Leben,
 Geht ein zum Himmels Thier.

Bum Offertorium.

Herr! laß dich unser Gaben
 Ein wohlgerfällig sagen,
 Ein wir groppent haben;
 Es ist zwar Brod und Wein;
 Doch wirds verwandelt werden
 In Christi fleisch und Blut;
 Das ist uns sein auf Erden
 Und den Lusten geben gut.

Mir opfern dir den Willen,
 Herz und Gedanken auf.
 Hilf uns, daß wir erfüllen
 In unserm Lebenslauf,
 Was du uns, deinem Kinde,
 Zu thun befohlen hast:
 Nimm weg, was uns kann hindern,
 Nimm weg die Sündlast.

Mir legen dir zu Füßen
 Auf unser Hab und Gut,
 Und was wir sein genießen,
 Das Leben, Lieb und Lust.
 Gib uns bald küßlen Augen,
 Laß warmen Trösterschein,
 Und laß durch deinen Segen
 Dir folchen preistbar seyn.
 Amen

Sunt Sanctus.

Laß uns vom Himmel schwingen,
 Zum Hülfer in der Noth,
 Und Immal frohlich singen
 Dem Herrn, Gott Vater.
 Herr! Himmel und auf Erden
 Sind voll von deinem Ruhm;
 Hilf, daß bekant werde
 Das blind Gedenken.

Daß wir schnell zusammen
 Dir unser Herzen weihen,
 Und voll von Liebessplannen
 Dir ein Opfer feiern.
 Herr! du in deinem Namen
 Kommt, seg' gebenedeit!

Im Engel sagen: Amen!
Jetzt, und in Ewigkeit.

Nach der Wandlung.

Hier bist' ich auf den Knien,
Umbrungen Gott dich an.
Ich will mich nicht bemühen,
Das was du hier gethan,
Durch Tünnen zu begreifen;
Ein Wort muß mir allein,
Um hier nicht anzusehen
Im Grunde des Glaubens sagen.

Im Gottesrit war bezeugt
Allein am Kreuzaltar;
Hier aber ist verstrickt
Im Menschenrit auch so gar;
Denn

Sind Inbegriff deines Gütes,
 Sind wahrer Himmelsbrod,
 Erquickt mein Gemüth,
 O Herr! an deinem Tod.

Wasch mich von meinem Tüdeln,
 O Jesu! durch dein Blut,
 Und laß mich Gnade finden,
 In allerschönster Güt!
 Laß bald der Vorhang fallen,
 Erscheine im vollen Licht,
 Und zeig mir und allen
 Dein glänzend Angesicht.

Zum Agnus Dei.

Erquickt mich frommer Tüdeln!
 Ein Wunder ist geschehn:

Dem Herrn will sich empfehlen,
 Sein Augen kann ihn sehen.
 Zu Brod und Trinkspeisen.
 Ist Jesus Fleisch und Blut,
 Auf dem Altar aufhalten,
 Des größten Vortrugs.

Betracht ist him zu finden
 Das wahre Gottesknecht
 So allen Menschen Tugend
 Entlehrt am Königsstamm.
 Es ist der Tugend Tugend,
 Wer uns der Glauben lehrt,
 Der nährt uns auf der Tugend,
 Und wird doch nicht verzehret.

Wenn wir das Leben seltsam,
 Und dieses Himmelsbrod
 Knecht

Kraft wohl bewirt gesunden,
 So kann der bitter Tod
 Aus Christen nicht verschunden:
 Es ist ein Antrophen,
 Das Gott uns wird befehlen
 Mit seiner starken Hand.

Herr Jesu! deine Liebe
 Trug Leben, Lob, und Dank!
 Weil du nach ihrem Trinken,
 Zum Dürsten und zum Trank
 Dein Fleisch und Blut gegeben,
 Zu Lobs Gestalt erfüllt,
 Danks für uns das Leben
 Und unser Leben quillt.

Ende

Entzünd' in uns Furchungen
 Nach dirsem Sakrament;
 Herr! laß es uns umfangen,
 Wenn sich die Tücher trennen,
 Laß uns im Feinde stehen,
 Von allen Tünden rein.
 Zu deinem Engelsheere,
 Und ewig bei dir seyn.

Nach dem 3te Meßsa est
 zum Segen des Priesters.

Ja wir nunmehr gekönt
 Dir Meßsa, wir man soll;
 So Sey auch Gott gekönt!
 Er mach uns segensvoll!
 Und laß es sich geschehn,
 Was wir allhier gesehn!

Er

Er bleibe bei uns allen,
 So sind wir wohl daran

Gott wollen uns beschützen,
 Laß uns an diesem Tag
 Uns bösen Feindes Muthen
 Nicht schädlich werden mag;
 Er laß uns ohne Tünder
 Einst stehen vor Gericht,
 Damit wir Guade finden.
 Vor seinem Angesicht.

Kriegsgebet.

Allmächtiger Gott, du höchste
 Beherrscher des Himmels
 und der Erden! in deiner Hand
 sind

sind die Kräfte und Völker mit
 allem ihrem Verstand und Ver-
 muthungen. Du verurtheilst und
 urtheilst alles, nach deinem Ver-
 ständ, oft unvorsichtigen Ra-
 then, zum Besten deines Ge-
 schicks. Du verurtheilst den Krieg,
 und schaffst den Frieden. Du
 bist auch allein unsern Zern-
 richt und Mörder, unsern Hil-
 fe in den größten Nothen, die
 uns treffen können. Zu den
 werden wir uns setzen auch
 jetzt beunruhigten Leben! Da
 unser Land im Krieg verwei-
 chelt ist. Ach! verlaß uns
 nicht unter diesen Umständen
 mit

mit ihrem allmächtigen Pri-
 stand. Sey unser Schutz,
 Fiskus und Fiskus in allen Un-
 fällen. Minder das Land,
 das der Krieg über Länder,
 und Völker verheert, und
 verheert dieses traurigen
 Vorfalles allen, die dasselbe un-
 fällen müssen. In fast als
 einwärtigen Land der Men-
 schen auch bei dem gegenwär-
 tigen Krieg wohlthätigen Absich-
 ten für uns und das Ganze.
 Sind brüderlich und trösten uns,
 wenn traurigen Aufstößen und
 langen Besorgnissen unser Un-
 muth minderschlagen. Sind seg-
 aber

aber auch für uns allen ein
 kräftiger Antrieb, uns so zu
 anhalten, daß wir zu allen
 Zeit, unter allen Umständen
 frohen kindlichen Zutrauens zu
 Dir haben können. Dir nun
 empfehlen wir das allgemeine
 Wohl der Menschheit, das
 Wohl dieser Nation. Ent-
 scheide das Glück der Nation
 nach deinem weisen Rath zum
 Besten unserer Monarchen und
 seiner Länder. Küster sein
 kann mit Eifer, Muth und
 Tapferkeit, für die Kunst ist
 uns kann, für die Wohlfahrt
 des Landes zu streben, und
 mit

mit christlicher Entschlossenheit
 das Leben für die Würde zu
 wagen. Sey insbesondere mit
 unserem geliebtesten Monar-
 chen. Kaiser über sein heiliges
 Leben, wenn er die Gefahr
 des Zwangs mit seinem Herr-
 en theilt. Lute, schützen, stän-
 ke. Ihu mit deinem allmächtigen
 Kräfte. Verleihe uns bald die
 Feinde mit deinem Vergnügen
 werden, einen Feinde, der das
 allgemeine Wohl der Mensch-
 heit, der Glanz und Reiz des
 österrösischen Hauses, die Fi-
 rchheit, und Wohlthat der
 so ausgetheilten Staaten be-
 festigen

festigt und gelöset. Wir
 frommig wollen wir dann dir
 danken, daß du so gnädig bist,
 und Dirgnigen nicht zu Schaden
 du werden laßest, dir auf dich
 ihre Hoffnung setzen. Erbarm
 uns, Gott, Vater und Erbarm
 uns! Erbarm uns im Jesu
 Christi deines Sohnes, unseres
 Herrn Willen, Amen.

Ein anderes.

Herr Gott! du bist unser Zu-
 flucht für und für; du
 bist Vater und Erbarmen; dein
 unermessel Obhut waldet über
 alles; deine Güte wird jedem
 Men-

Morgen wir und deine Thron
 ist sehr groß! dich sollen wir
 anrufen in der Noth, so willst
 du uns retten, und wir sol-
 len dich preisen. Bei dem
 Dringen, welches durch deine
 Zulassung über diese Länder
 verbreitet worden, haben wir
 darum mit besonderem Eifer
 und Fleiß zu deinem Thron.
 In deiner Hand steht es, wir
 willt sich derselben verbreiten
 und wir lange zu währen soll;
 du kannst und du wirst gewiß
 nach deinem weisen Absicht
 ihn leiten; du vermagst einen
 erwünschten Frieden zu setzen.
 f 2 kun,

den, und mit demselben unser
 Kuhn, und Frömmkeit, unser
 und größtem Wohlthat, zu
 gründen. Unser Hoffnung
 o Herr! setzt auf dich Laß
 unsern frommthigen Litten dir
 wohlgnädig seyn!

Wir konnten wir aber dir,
 selber von dir bringen, oder
 von allen Dingen unsern Herrn
 zu, und Wünsche zu erwünschen
 gen über Joseph den zehnten,
 unsern Kaiser und Herrn. Er,
 der zu allen Zeit ein Vater des
 Landes und allen Völkern ist,
 so in seiner Regierung unser
 trauet fast; er sorgt und an
 brin

breitet jetzt mit unvorgehaltener
 Lippen für ihren Wohlstand; sie
 zu besondern, steht er in der
 Besorgsamkeit, ja selbst
 der Gefahr des Arings nicht.
 Laß darum, Allgütiger! dein
 Auge über ihn offen stehen,
 wie über den größten deiner
 Lieblingen; laß deinem allmächtigen
 Schutz und deinem wirksamen
 Segen überall ihn begleiten;
 bewahre sein Heil und Leben,
 und seine so kostbare Gesundheit;
 verleih seinen Annehmlichkeiten
 einen geistlichen Fortgang, und laß seinen
 unermüdeten Lippen für das

Wohl seiner Nationen, für
 die Krieger und die Künze sei,
 und Häuser mit dem besten
 Erfolge gekrönt worden!

Wir bitten darum zu dir,
 daß du mit Weisheit und glän-
 zenden Taten des Geistes diejen-
 igen erfüllst, welche das
 Vertrauen unsers geliebten
 Landes in diesen Augen-
 blick zu Kathen zieht; daß
 du die Anführer seines Heeres
 auf gleiche Weise segnest; daß
 dein Schutz und Tugend über
 die ganze Kriegsmacht walde,
 und jedem Einzelnen Tugend
 und Muth verleihen, daß dein
 Gedeihen

Gedanken alles beyleide, was
zu dem Besten des Ganzen ge-
nügt!

Laß mich, o Erbarmen!
des Lütensginsens und aller
unangenehmen Dilett des Ar-
ges so wenig als möglich we-
den! Nimm dich zu jedem der
unter seiner Last zu dir schrei-
et; sey du sein Helfer und
sein Trost in seinen Nothfällen;
und allem, der nach diesem
unvorsichtigen Rath, durch-
den Irrthümern wandelt, sey
gütig in Jesu, dem Erlöser!

Laß uns allen verstehen,
daß dein Auge auf die Welt sieht,

dir dich künften, und auf die,
 an Gütern lassen! Laß alles
 überhaupte ein Ende gewinnen,
 welches unsern Herzen mit
 Küßern und Danken erfüllt,
 und dein Lob auf immer mit
 jedem Munde verkündigen
 laßt! Erhöre uns, im Jesu
 Christi, deines geliebten Soh-
 nes, unsers Mittlers Hil-
 fen, Amen.

Gebet.

O Gott! du unendlich und un-
 begründliches Wesen! von
 dem alles, und ohne dem alles,
 was ist, nichts ist, was ist es
 mög.

möglich, daß, wenn ich deine
 unermesslichen GröÙen gegen al-
 les, und erst gegen mich betrach-
 te, ich als das unbedeutendste
 dieses Nichts dich dennoch so oft
 und göttlich zu belohnen mich
 haben erfahren können? dich groß-
 ser Gott, der du mich nach dein-
 em Ebenbild erschaffen, durch
 so viel empfindlichsten Lieben er-
 löset in dem heiligen Geiste ge-
 heiligt, seit meinem Gebürt
 nicht nur erhalten, mit Ge-
 dächtniß versehen, und fortwäh-
 renden Willen begabt, sondern auch
 mit so unzählbaren Wohlthaten

begnädigt, und von so mannig-
fältigen Gefahren gerettet hast?

Auf Gott der Gnade, und
unbegrenzten Barmherzigkeit!
wie groß ist deine Langmuth,
und wie besänft stehst du bei
deinen Ermahnungen von mir, da
ich als ein so unbedeutendes
Geschöpf so oft deine Gesätze
übertrete, und dich so sehr
beleidigt, vielmals Lässung
ersuchen, aber durch schänd-
liche Unvorsichtigkeit mir gehalten
haben. Laß deine Barmherzig-
keit ist es, die ich anrufen, mich,
da ich in Betrachtung deiner un-
begreiflichen Größe und mir

und

und Nichts das Uebermaß mein
 am vielfältigen Longenheiten
 mit dem lebhaftesten Tugenden
 zum Nutzen, und Nutzen, in
 dem dem Uebermaß milderig
 lieft werden aufzunehmen. Nur
 diesem Größe, ist eine solche
 That wegen, dann so sehr ich ein
 von Monarchen, einem anderen
 menschlichen Wohlförten, der
 mir doch nur den geringsten
 Theil von jenem, was du mir
 in so vollem Maasse zugewendet
 hast, zuweisen, noch zeigen
 konnte, auch nur im mindesten
 zu nahe zu treten mich gestattet
 hätte, so sehr ich dir meine
 Hilfe

Hilf und Erstand mir bei einem
 Zwiwiderhandlung entzogen ha-
 ben würde, so war es mir die
 Gröſte deiner Langmuth und
 Erbarmung, mich biſher immer
 werden, wie bald ich zu dir kom-
 mē, zu Gnade aufzunehmen.
 Was ſind alle Verloſungen, alle
 Strafen vom Himmel und Hölle
 gegen, der dieſes Verhältniß
 zwiſchen dir und ſich nicht zu-
 ſammen hält. Nur die ſchuldig-
 ſten Liden gegen dich, wegen dir
 ſelbſt, und deiner Gröſſe, die-
 nen Wohlthaten, muß ich zu
 Vollkommenheit und innerſten
 Kern

Nur verbinden. Nur dich,
 mal nimm mich noch zu Gnaden
 auf, wenn ich alle meine Sorgen
 your Tünden brennt, mit dei-
 selber deines bittersten Leichens
 abgibt, und das allerschmerz-
 liche Sakrament des Altars em-
 pfangen habe. Künftig will ich
 dich gewiß nicht mehr betri-
 gen, und alle Götzenzeit zum
 Tunde wenden, ja mich deinem
 Herzen zu sagen, mich äußerlich
 bestreben; damit ich aber die-
 ses um so sicherer erreichen, so
 sehr ich die meine aus die-
 ner Allmacht mir überlassen
 Willen, dinstalt: daß, wenn
 ich

ich künftig wieder sündigen
 wollen, da ich aus deinem Willen
 den mich ganz heiligen Willen
 gelien haben, du mich mit deinem
 Ansehn davon abhältst, mit dem
 du das Wollen, und Vollbrin-
 gen des Guten in uns wirkst;
 himmelhoch ergrößen, bester
 Gott! gegen mich noch deine
 Wohlthaten, laß mich ganz
 nach deinem göttlichen Willen,
 und so fern kann mir es unmög-
 lich, werden hier zeitlich, noch
 dort weit an etwas halten; und
 laß mich aus dieser Welt
 zu jener Zeit, und in jenen
 Augenblick, wenn du mich an-
 sehen

Erstern nach deinem freilichen
Willen und Gefallen, da du
allen Menschen zur Tugend
erschaffen hast, dazu bornit sein
dest. Amen.

Bußgebet.

Mein gekrönigter Erlö-
ser! du in untrou-
gen den bitteren Tod des Kreu-
zes ausgestanden, und wegen
unsrer sündigen Thaten abge-
büßt hast; in Verminigung dein
und schmerzhaften Leidens und
Todes bekannt ich dir, aus
armmüthigen, und zerbrich-
ten Herzen, mit allem dir in
Tha-
ten

Was hast du süßenden Lüften,
 allen Dingen, die ich begangen;
 ich brauche so vielen Anlaß,
 sing ich guten Danken; ich
 bedanke dich vielen Angewissen,
 die ich meinem Nächsten gese-
 hen; es schmeichelt mich, daß
 ich dir meine Zeit meines Le-
 bens nicht zugebracht, dich o
 höchstes Gut! bekräftigt haben,
 wie dann alle meine Tugenden,
 Nachlässigkeiten, und Laster,
 ihm an Größe und Zahl mehr
 dir, als mir bekannt sind; dar-
 um nimm mich, o gütigster Gott!
 die kurze Zeit meines übrige-
 gen Lebenswandels an; nimm

mir

un gnädigsten Gott! Das Opfer
meines zerknirschten, und büß-
fertigen Herzens, nach deiner
unbeschränkten Milde gütigst
an!

Die Tage meines Lebens
sind künftlos verschwunden, die
selben wieder zu bringen ist un-
möglich, darum deine Gnade zu
erwachen, mich meinem Fün-
den in Litteratur meines Fün-
den zuwenden. Aus dem Ab-
grund meines Elends nehme
mein Zuflucht zu deiner un-
endlichen Güte, und Barmher-
zigkeit; halte dich an, mein
Gott! deine billig gesehene
G Zorn,

Zorn, und werfsten mich nicht
 aus der Gnade eurer väterli-
 chen Liebe! versagen mir nicht
 den Zutritt zu dem Thron euer-
 ner für uns Tünder gewunnen
 losen Barmherzigkeit. Ihr
 die sich allen erbarmet, wir
 euren Geschehen laßt, noch je-
 mals einen bösen Tünder
 verwirft. Ihr allein ist o
 Herr! die Tünder vergeben, auf
 erweisen dann mir! weil noch
 Zeit der Gnade — eurer Barm-
 herzigkeit, und meine Lüste
 vorhanden ist. Laßt mir nun
 dem göttlichen Gnade zukom-
 men,

mein, damit nicht durch dich
mein Glück über mich komme.

Hilf o mein Gott! damit ich
fern von mirin gewöhnlich
den Dürden abstehe, nach dein
dem göttlichen Willen lebe, und
mit größtem Eifer die Dürden,
und ihren Lebenswandel, mir
an eignen Gelüsten abwartend,
finden setze, damit also in
mir deine Gnade regiere, wie
bist du mir mein Dürden geschehen,
seht hat. Ich bitte dich durch die
Liebe, welche du dem mensch-
lichen Geschlecht erwirken, ich
bitte dich durch deine Liebe, weil
du du noch für selbst tragest,

verzweifeln mir meine Tünder! Ich
 mit mir nichts auf den Tag mein
 und Gewichts zu erwarten von
 bleiben. Trug ich nicht, o Herr!
 daß du nicht gesandt bist, die
 Tünder, denn ich der größte
 bin, zu verurtheilen, sondern
 zu erlösen, nicht zu richten,
 sondern dein Heil widerfahren
 zu lassen. Trug ein Mittler
 und Verlöbter zwischen deinem
 Gott und mir Menschen.
 Gedank o Herr! daß du für
 unsere Tünder gebüßet. Ach!
 so komme mir dann dein heilig
 stes Leben, dein schmerzliches
 Leiden, und Sterben zu gut,
 der

du in dem fröhlichsten Altar,
 sakrament für mich fast wollen
 aufgezogen werden, damit in
 Aufzuehung dieses göttlichen O-
 pferes ich noch in diesem Le-
 ben erlangen deines Gnade, du
 ich zwar nicht würdig bin: noch
 diesem Leben aber gelangen mit
 dir zu der ewigen Freude, weil
 ich nicht ich, sondern du für
 mich aus unermesslichen Gütern
 erdient hast.

Meine Schwachheit, und
 Gebrechlichkeiten sind dir be-
 kannt o Gott! diese bewegen
 dich, daß du mir großen Dien-
 ste nach deinem göttlichen Willen

Zeit mit Langmuth barmherzig
 bist. Erhalte mich, dein Gn.
 schöp, ein Werk deiner Güte,
 damit nicht nutzlos dein selbst
 igeues Mühen und Arbeit,
 Wissen, Lust, Leben und
 Tod an mir fluchen verlorne
 geh.

Barmherzigster Gott! nimm
 an die Vergebung unserer Sün-
 den, löse uns von unsern Miss-
 thaten, damit wir von Sünden
 gereinigt, im Geist erleuchtet,
 mit inbrünstiger Liebe gegen
 dich erfüllt, nach und nach zu
 dir, mein Herr, und Gott,
 endlich gelangen; und bei dir
 ewig

ewig leben. Ihn du mit ihm
 Leben, und ihm heiligen Geist
 glorreichen Gott lobest, und fromm
 sehest von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 Amen.

Gebet vor der Beicht.

Gütig erlobst du, Gott! ich,
 ich dich suchst,
 Und die Anfechtung überhäufst
 du mit Gnade;
 Ich bin aber ein Sünder —
 Und auch du erwirbst du nicht,
 Wenn er unvoll zurücke kehrt
 G 4 Zu

Zu dir, auf den Wegen der Er-
müth,

Mit zerknirschtem Herzen. —
Gnade soll der Dünker erlangen,
Wenn er mich darum anruft!
Denn dein Herzergüthend
Wort.

Du siehst nicht den Tod des Dün-
kers,

Aber — sein Leben, und — sein
in Lüste.

O, laß wahr werden dein Ver-
heißungen

An mir! sey gnädig und schon;

Denn ich hab schon gesündigt

Und groß Übel von dir gesehn!

Und du bist ferner nicht mehr

Dein

Dein Vorn genannt zu werden.
 Ein begangener Tünder br.,
 jammert mein Tünder,
 Im wunden Herzen ist Leid,
 Ein Auge freies Tünder
 erwartet zu haben.
 Ernstlich hab ich mir vorge-
 nommen,
 Durch deine Gnade mein Leben
 zu besserem.
 Auf! so erfüllte mein Herz mit
 Gnade,
 Laß ich fest bleiben in diesem
 Voratz.
 Gott! singe noch auf meinem
 Tünder,

Um das Verdienst deines Togs
 und Willens.
 Du bist der Führende unserer
 Tugenden,
 Du bist der mächtigste Führer,
 unser Führer —
 Ja Du, Allwissender! ist allge-
 mein bekannt,
 Was wir wenigen Tugenden im
 Herzen wüßte. —
 O so handle nicht nach unserer
 Tugenden mit mir!
 Denn wir wollen es von Dir be-
 stehen? —
 Greif wollen Tugenden die Wangen
 schmücken,
 Du

Ein and' dem geschnittenen Baum,
zum grollen

Du wirst mein Schwärzen —

Du kennst mein Gebahren —

Ich fühle mein Verdrö —

Nimm mein Verdrö an, und
vergib mir!

Lassen will ich mit zermalnten
Herzen,

Nur laß mich Gnade finden,

Erlösen! Gottesmuth! Erbarmen

mir! — Gnade! Gnade!

Aber, Gnaden! sind auch an

andern Thoren über mich! —

Ein jammerndes Thierlein unter

wirft sich;

Armen

Kein Kraft soll ihr zu starr,
 und kein Laß zu groß seyn,
 Ich war verurtheilt, bösdartig, sünd-
 igit —

Sündigit Irrist, tollkühn —

Und würdest du größten, so dich
 zu beladest.

Mein Nichts erkennen, im
 Staub gebückt,

Von der Last meines Loses
 niedergedrückt,

Jammert die armen Kinder im
 Entseßung;

Von Kriem und Zügnissen
 bürstet das Herz,

Wenn du, Erlöser, nicht hilfst;
 Zu

Im stammelnden Ton schluchzt
 die Zunge:
 Gott! — Erlösner! — Erbarmen
 dich meiner!

Amen, Amen!

Zur Buße.

An dir allein, an dir hab ich
 gesündigt,

Und übel oft vor dir getan.

Du siehst die Schuld, die mich den
 Fluch verhängt;

Hilf, Gott, mich meinen Jam-
 mer an.

Du bist mein Fels, mein Trübs-
 sal nicht verborgen,
 Und

Und meine Tränen sind
von Dir.

Auf Gott, mein Gott, wie lange
soll ich sorgen?

Wie lang entfernst du dich
von mir?

Gott, laß dich nicht von mir nach
meinen Tünden,

vergilt mir nicht nach mei-
nem Verstand.

Ich suche dich; laß mich dein
Antlitz finden,

Du Gott der Langmuth und
Gnuld.

Früh wachst du mich mit deiner
Gnade füllen,

Gott,

Gott, Laß die Leiden
 nicht
 Erfüllen mich im deine Na-
 mens Willen;
 Du bist ein Gott, der gerne
 erfährt.
 Laß deinen Weg mich werden
 fröhlich wollen,
 Und laß mich dein frohlich
 Kunst,
 Mich täglich Ihn nach deinem
 Wohlgefallen;
 Du bist mein Gott, ich bin
 dein Kunst.
 Herr, ich bin dein Schutz,
 mich beizustehen,
 Und

Und leite mich auf einen
Lager.

Er hört mein Fluchen, der Herr
erhört mein Flehen;
Und nimmt sich meinen
Trüben an.

Nach der Beicht.

Leb' mein Trüben! und leb'
der Herr,
Mein Trüben sind die mein'
geborn!

Mein Leiden sind geschildert!
Gewalt ist dein Leben vom
Leiden!

Gnad und Barmherzigkeit ist
über dich kommen.
O Herr!

O Herr! wie gnädig bist Du!
 Wie barmherzig bist Du!
 Wie langmüthig bist Du!
 Wie groß von Gütern bist Du!
 Nicht hast Du mit mir nach mir
 um Tünden gehandelt,
 Nicht hast Du mir vergolten nach
 meinen Missethaten!
 Gerecht hast Du, Gott, meine
 Tünden,
 Damit sie nicht in den Abgrund
 stürzen;
 Hinter Dir hast Du alle meine
 Tünden geworfen. —
 O, mein Knecht!
 Mein Heiland!
 Mein Erlöser!
 Amen

Liefen mich fassen die höflichen
 Pfad' des Lustes,
 Damit ich nie wieder auf dieselben
 zu rückkehren.
 Solltest du anfangen
 Dank an mich,
 Nach Standhaft mein Leben zu
 dir;
 Dann süßigst will ich dir
 Gnade nicht mehr —
 Das ist der Konfatz meiner
 Entsagung!
 Entschworen sey es von Himmel
 und Erden.
 Ich bitte dich, o Herr!
 Dingel ich mit deiner Gnade.

For

Vor der Communion.

Kommst aller zu mir, senkst
 Du, o Herr!

Zu deinen Füßen geknien,
 flieh' ich dich an:

Lehnst Du in mir die würd'ge,
 ste Hofung;

Was deinem Willen zuwider ist,
 nimm aus dir selbst —

Dann gib mir, mein Förför!
 die Gnade,

Dich würdig und mit Innigkeit zu
 empfangen,

Laß mich dein Gast seyn,

Mein Danks geniest deinen
 Namen

Und die Zungen verkündigt dein
Lob —

O bleibe bei mir, bis ich bei
Dir bin!

Amen.

G e b e t.

Du mein Gott, und mein Herr,
Du bist das lebendige Brod,
welches vom Himmel herabge-
stiegen ist: damit ich, welch-
es ist, nicht sterbe, sondern
das ewige Leben habe. Sei
du die Heilung meiner Seele;
mache, daß ich in Kraft deines
seligmachenden Fleisches in Dir
verbleibe, und du in mir: Ja,
mit

mit ich keinen Geschnack an in,
 diesem Dingen finde, und nur
 allein durch dich und für dich le-
 be, so wir du nur allein durch
 deinen himmlischen Vater le-
 best von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 Amen.

Nach der Kommunion.

Denn Tünder ist Gnade wir,
 beschaffen,
 Und preiset dich, ihr Himmel,
 Und du, Erdb, bring in Lob
 und Preis an!
 Bei einem Zerknirsch nahen der
 hohen Hoffnung —
 H 3 Joy

Jeghelt knie ich dich an in
 Dank dir,
 Und bete an, dich lebendigen
 Gott —

Majestät der Gnädigsten! —
 Die Wohnung der Himmel err-
 leuchtest du,

Nahest Platz in meinem an-
 derweltlich lebenden Herzen.

O wie groß ist deine Gnade!
 Wie sehr hast du mein Thun
 begünstigt!

Du bist mein Firmament!

Mein Feststätt!

Mein Rath!

Lob, Preis, Ehre dir, All-
 mächtiger!

Von

Von Sonnenaufgang bis zum
Niedergang.

Amn.

G e b e t.

Was wünsch ich dem Herrn
für einen Dank abstat,
den für alle seine Gnaden, die
er mir erwiesen hat? Ich will
ihm ein Lob bringen; und meine
Lanz entzündet vor Feinden,
wird ihm zu Ehren Lobgesän-
gen anstimmen: weil er mich
mit Güte thaten überhäufet hat.
Er hat mir das Himmelsbrod
gegeben: ich ein sterblicher
Mensch, der ich arm und mit

Mühseligkeiten überleben bin,
 ich hab' das Brod der Engel ge-
 nossen; dieses Brod, welches
 allem kostbaren Geschmack in sich
 enthält; welches ihm, - ihm da-
 von geniesst, das ewige Le-
 ben erhält. Gott der Herr
 ist es selbst, der mich gesen-
 det hat; und der Heilige, der in
 mir gewohnt, sein eigenes
 Fleisch, welches er für das
 Heil der Welt hingegen hat.
 O mein Erlöser, welcher zärtli-
 che Liebe trägt in sich deine
 Kinder! Wie gütig verzögert
 du dich den Tölpeln die auf dich
 hoffen, und dich suchen! Du
 hast

laßt mir eine überflüssige Auf-
 hing vorbehalten, um mich in
 der meine Feinde stark zu ma-
 chen. Wenn ich auch die größ-
 ten Gefahren sollte ausgesetzt
 seyn; wenn ich selbst in die
 Fesseln des Todes wandeln soll-
 te, so werde ich mich nicht fürchten,
 weil Du, o mein Gott, bei
 mir bist. Verbleibe in mir, o
 Herr! Damit ich auch in Dir ver-
 bleibe. Gebe mir stets dieses
 himmlische Loos, und gebe mir
 ein größeres Verlangen nach
 selbem, je öfter ich es genieß-
 e. In ganzen Zeit meines Le-
 bens werde ich durch deine All-
 macht

machst geliebt mich bewahren,
 um nicht eine Nahrung zu ha-
 ben, die zu Grunde geht; son-
 dern eine solche, die bis ins ewi-
 ge Leben verbleibt, und die
 Niemand, als nur Du allein,
 mir geben kann: Damit ich durch
 diese himmlische Nahrung ge-
 stärkt auf meinem Wege, du
 Du mich auszeichnet hast, fort-
 schreiten bis zu deinem heiligen
 Luge, bis zum himmlischen
 Zion. Amen.

Gottes Anbetung.

Schöpfer aller Creaturen,
 Und was Erd und Him-
 mel frucht!
 Ich

Im Dunk' unzählbar Tausen
 Dein Gottgeit uns bewahrt.
 Höchstwundersam und Erhaben,
 Im Nichts widerstehn kann,
 Vor Dir soll ich allhier stehen,
 Und hat' dein Gottgeit
 an! —

Hilf doch mein Herz zu stärken,
 Mach' mein Denken groß;
 Und in allem meinem Denken
 Reiß' mich von der Erde
 müß' los.

Reiß', wenn mich Tugenden krän-
 ken,

Gott! mir dein Vaterland,
 Und mach' dich vermünftig
 Denken,
 Mich

Mich mir dir und mir be-
kannt. —

Handhaft will ich mich begier-
nen

Alles Glanz dirser Welt
Als ein Erbtheil anzunehmen,
So auf meine Menschheit
fällt.

Sind mir Tugenden nicht beschieden
den,

Mir, mein Gott, gilt alles
gleich;

Maße du mich nur zu finden,
Lern, so bin ich mehr als
wird. —

Wit von Unvernunft und
Nicht,
Lern.

Gern, halt mir dein' Antlitz
fern!

Wahr, daß ich alles merke,
Was dir, höchstes Gut, nur
zorn. —

Auch bei jener großen Hand,
lang

Laß die Furst mir kommen
bei,

Daß der Tod zwar die Antwort,
lang,

Aber nicht mein Ende sey.

Wenn dann einst das Auge
braune

Auf den Mund verlassene
will,

So

So laß mich noch durch Trüß
 zum fernem:
 Gott! Du bist mein letztes
 Ziel! —

Zufriedenheit mit seinem
 Zustande.

Du klagst, und küßst Le-
 schwerden.
 Und wandelst in ihm du dürß-
 tig lebst;
 Du strebst glücklich zu wer-
 den,
 Und singst, daß du ungen-
 üßig strebst.
 Ja

Ja klage, Gott erlaubt dir Zagen
 wenn;

Doch dank im Klagen auch zu
 rück.

Ist denn das Glück, das wir
 begierren,

für uns auch stets ein wah-
 res Glück?

Nur schmückt der Mund, wir
 schmücken Güter

Im Menschen die Zügel
 der Zeit.

Die waren Ritz der Gemüther

Ist Eignung und Geringe-
 keit.

Gewissen was die Gott besche-
 den,

Eut.

Entbrennen genau, was du nicht
 last.
 Ein jeder Hand hat seinen
 Feinden,
 Ein jeder Hand auch seinen
 Last.
 Gott ist der Herr, und seinen
 Tugenden
 Entbehrt er stets mit wir-
 sen Hand;
 Nicht so, wie wir zu wünschen
 pflegen,
 Doch so, wie uns uns selbst
 sam hand.
 Willst du zu Tode dich er-
 lüthen,
 Daß

Laß dein Lieben dich um,
gibt?

Es giebt uns mehr, als wir um,
denn,

Und nimmalß was uns schäd,
lich ist.

Kraften nicht des Lebens,
Kräften

Zu tragen Anzweiflungzeit;
Lohnen deines Muths Gr,
schäfer,

Und nützen dein Lebens,
zeit.

Der Kluft und fließt sich Gott
umgeben,

Ein ewig Glück in Hoffnung
sehen,
Dien

Ein's ist der Weg zum Ruh und
Leben!

Herr, laß den einen Weg
mich gehn.



Beständige Erinnerung des Todes.

Was sorgst du ängstlich für
dein Leben?

Es Gott gelassen übergeben,
Ist wahrer Ruh und deine
Pflicht.

Du sollst es leben, weislich
nutzen,

Es dankbar, als ein Glück, be-
sitzen,
Lohn.

Verlinnen, als verlöbte Du's
nicht.

Der Tod soll dich nicht trüben
schrecken;

Sei dich zur Christzeit zu mir,
werthen,

Doll an dir stets von Andern
sagen.

Er soll den Wunsch zu leben
minnen

Sei dich in deinem Pficht nicht
finden,

Verlennen die Kraft dazu
verleihen.

Erwartest du in deinem Pflicht
den:

So laß den Tod dich entführen
 von,

Wen wenig deiner Tage sind.
 Erwäg: Sollt' ich Gütes wohl
 verschmähen?

Wen meine Zeit, es anzuhin
 üben,

Ist kurz, und sie verfliehet
 geschwind.

Trink an den Tod, wenn Kühe
 und Lämmer,

Wenn deine Thätgen sich ver
 mehren,

Daß du sie nicht zu heftig liebst.

Trink an die Eitelkeit der Erde,

Daß, wenn sie dir entwischt
 werden,

Du

In dem die nicht zu sehr
betrübt.

Trink an den Tod bei frohen
Tagen,

Dann ihm Lust sein Bild zu
tragen,

So ist sie gut und unschuldig,
voll.

Frei, die Vergnügen zu
füßen,

Welch Glück wird ich erst dort
genießen,

Wo ich unendlich leben soll!

Trink an den Tod, wenn ihm
Leben

Das fehlt, wann die Kräfte
sterben;

Herr: Bin ich hier, um
 mich zu sagen?
 heil mir, wenn ich in Christo
 sterben,
 Dann ist ein unbescholtener Leben,
 Dann ist der himmlische
 himm mir.
 Dank an den Tod wenn Leidens
 kommen;
 Herr, alle Trübsal nicht fromm
 nun
 Ist zeitlich, und im Glauben
 liegt.
 Ich leide; doch von allem Löser
 Wird mich der Tod bald, bald
 auflösen;
 Er

Er ist's, der mir die Krone
 weicht.
 Sink an den Tod, wenn seiner
 Kette
 Ich Glaubens und der Tugend
 seuche,
 Und Lastenstolz ihn hängt
 an.
 Verließ bei dir selbst: Gott trägt
 die Lasten;
 Ich müßig kommt er hin zu
 rufen,
 Und plötzlich werden sie
 verurtheilt. —
 Sink an den Tod zur Zeit der
 Versuchung,
 Wenn

Wenn Heil'ge Gottes in Dir
 stricken;
 Du wirfst, und er antwortet
 nicht.

Fruch: Sollst Gott mich ewig
 lassen?

Er wird mich sterbend nicht ver-
 lassen,

Dann zeigt er mir sein An-
 gesicht.

So suchst Du in allem Füllen
 Ihn Tod oft, liebhaft, verzün-
 steln;

So wirfst Du ihn nicht zitternd
 fern;

So wird er Dir ein Trost in
 Klagen,
 Ein

Ein weiser Freund in guten
Tagen
Ein Bild in der Konfession
sagen.

Der Kampf der Tugend.

Oft klagt dein Herz wie
schwer es sey
Im Weg des Guten zu
wandeln,
Und täglich seinem Worte
Anhang,
Zu denken, und zu handeln.
Wahr ist, die Tugend kostet
Müh,
Dir ist der Sieg der Lüste;
75 Doch

Doch nicht selbst, was wärn sie,
 Wenn sie nicht kämpfen
 müßten?

Sie, die sich ihren Lasten weihen,
 Trifft die kein Tugend
 finden?

Sie sind die Klammern ihres
 Sein,

Und haben keinen Feind.
 Sie frommen, da die Lüster
 dämpft,

hat auch oft seine Liebe,
 Allein der Tugend, mit der
 er kämpft

Umwandelt sich in Feinde.
 Das Lasten's Lager ist Anfang's
 zwar
 Ein

Ein bewiesner Weg durch
Amen;

Allein sein Fortgang wird ihn
föhrn,

Trin Euth Noth und Gram.
Im Eignen Pfad ist Anfangs
Strich,

Läßt nichts als Mühen bli-
cken;

Soß weiter fort föhrt er zum
Heil

Und endlich zum Entzücken.
Nimm an, Gott läßt' es uns
vergönnen,

Nach unsers fleischens Will-
ken,

Wenn

Nimm Mollheit, Leid und
 Zorn mitbrunst,
 Die Lüster sein zu stillen;
 Nimm an, Gott laß den Dank
 Dank zu,
 Dem Farnel dich zu kränken;
 Dem Menschenfaß; was wir
 Ist die
 Von diesem Gott danken?
 Gott will, wir sollen glücklich
 singen,
 Dem gab er uns Gesetze,
 Die sind es, die das Herz uns
 heilen,
 Die sind das Lebens Pfälze.
 Er ruft in uns durch den Luth-
 stand,
 Und

Und spricht durch das Ge-

wissen,

Was wir unsföghen seiner Hand
fliehen, oder wählen müssen.

Ihr künigten, das ist Weiss,

seit wir

Und freizit ist, für

wählen.

Ein Thier folgt Insten der

Natur,

Ein Mensch dem Licht der

Dunkeln.

Was ist des Christen Eigentum?

Was sein Lohn auf Erden?

Ein Eigentum! Was ihr Lohn,

ihr Kün?

Gott ewig ähulich werden.

Lohn

Suchen wir Gesezmach am Thron
des Herrn

Und seinen Gnade finden,
Und über die getrennt und trennen,
Ihm ganz zu überwinden.

Wer Kräfte hat, wird durch
Gebrauch

Von Gott noch mehr bekommen

man;

Wer aber nicht hat, dem wird
nichts

Das, was er hat, genommen.

Er streut nicht durch seine
Kraft.

Ihm muß es Dir gelingen.

Gott ist es, welcher brüder
schafft;

Das

Das Wollen, und Vollbrin-
gen,
Wann gab ein Vater seinen
Sohn

Im Tode, der Leid brin-
gen?
Leid' oft! Gott müßte Gott
nicht sagen,

Wann er dich nicht erförte.
Dich stärkt auf der Eignung
Kraft

Das Leisepiel seligen Geistes:
Ihn zeigte dir, und ihn betrat
Ihn Gott und Herr, und
Meister.

Dich müssen wir das frommen Gott
Auf diesem Wege finden;
Im

Im wahren Kuhn ist Kuhn bei
Gott,

Und nicht bei Menschen
Kindern.

Sey stark, sey männlich allzeit,
Erst oft an deinem Leben;

Kriegeln mit der Ewigkeit
Im Kampf so kurzen Tages.

Das Alvinot, das der Glaube
hält.

Kind unsern Muth dir ge,
ben;

Und Kräfte der zukünftigen
Welt,

Sie werden ihr erleben.

Und endlich Christ, sey im
wagt,
Wann

Wenn dich nicht immer glück
knet;

Wenn dich, so viel dein Herz
auch wegt,

Wird mein Schwergewicht drück
knet.

Gott sieht nicht auf die That
allein,

Er sieht auf deinen Willen.
Ein göttliches Verdienst ist
dein!

Dich muß dein Herz stillen.

Passionslied.

Erpörstest mich, erpöset mein
 Herz
 Und sing, Herr, wie ich
 mein.

Ist dank an deine Liebheit
 Tugend,

An dein Lieb, und wein,
 Dein Kreuz sey mir geliebteit!

Wohlf Wunder der Larm,
 Jungigkeit

Hast du der Welt erwiesen!

Wann hab ich dich genug
 bedacht,

Und

Und dich aus allen irdischen
 Markt
 Gering dafür gegreifen?

Kraft, Anacht, und Feindschaft
 und Gold!

Zu fleisch und Blut gekleidet,
 Wirst du das Opfer dieser
 Welt,

Und einem Töchter leidet.
 Dein Freund, der dich erwählt,
 ist nah.

Und Zorns Gottes Hand
 ist da,

Und Tugenden strömen über.
 Du zagst, und fühlst den Höl-
 len Auf:
 A 2 Ist

Ist möglich, Vater! o so groß
Ihr Andeß von mir vorüber!

Ein Föhnwind wird Luft; du
ringst und sagst,
Und fällst zum Boden nieder;
Du, Föhn des Höchsten, kämpfst,
und wagst

Ein neuen Litten werden.
Du fühlst, von Gott gestärkt im
Muth,
Ein Föhnwind einer Ewig-
keit,

Und Thesen senden Eide.
Auf dich nimmst du den
Menschen Föhn,
Und

Und giebst mit göttlicher Gen-
 üthe
 Dich in der Tünder Hände.

In Trübsal der Missethäter
 Lohu,

Und laßest nie gesündigt;
 In der grimmigen, Gottes Tohu,
 So wand' von fern verkündigt.

In frommen Tugenden begehrt
 dein Licht,

In Duldest, göttlich groß, die
 Muth,

Um Tugend zu erhalten.

Ein Mörder, Jesus! war auch
 ich;

Imn Gott wach allen Feind
 auf dich,
 Damit wir feinde fällen.

Erwidrigt bis zur Ruchtsger
 stalt,
 Und dich der größt in
 Herzen,
 Entwärgt du Gott, Törmal und
 Gewalt,
 Voll Krankheit, und voll
 Törmern.
 Wie sehr dich, der Ruchtsger
 Ziel,
 Dich da war nicht, das und
 gesind,
 Und

Und nicht Gestalt, noch
Förm.

Von dir, Herr unser Zier,

Umhang man selbst das Aug^{er}
sieht

Dich schmähst das Länd^{er}
sieht,
Förm.

Ein Opfer nach dem mögen
Kath,

Leidet mit unsern Klagen,
Um dieses Volkes Missethat,

Gemachtet, und zerschlagen;
Gehst du den Weg zum Am^{er},

zröstan,

Q 4

zu

Zu Aufbruch stumm, gleich als
 ein Lamm,
 Daß man zum Tischtuch
 führt.

Freiwillig, als der heilige Geist
 Trägt in, aus Liebe für die
 Welt,
 Im Tod, der uns gebietet.

„Du habest meine Hände mir,

„Du fährst mich durchs Graben,

„Und große Fahren sind, die
 sind

„Mach, Gott! umringt ha-
 ben.

„Ich fröhlich, und meine Hilfe ist
 fern.

„Du

„Dir gottum mir: Du klagt
dem Herrn,

„Ob dir sein zu besorgen!

„Du klagt mich in des Todes
Mahl.

„Ich bin kein Mensch, ein
Knecht; ein Knecht

„Der Welt, ein Gott der
Leute.

„Ich ruf, und du antwortest mir,

„Und mich verlassen alle.

„In meinem Jenseit weichen sie

„Mein Essig der und Gallen.

„Mein Knecht zerschmetzt in
mir mein Herz.

„Du sehn mit fremden mirren
Fingern,

„Du lobst mirren Tadeln.

„Warum erlöset Du keinen
Knecht?

„Mein Gott! mein Gott! ich
ich leid' und möcht'

„All mein Gebirn zählen.“

Du wirgst ihn häng. Es ist
vollbracht.

Du stirbst! Du bist unschuld,
trot.

Du lobst ja ich Du gemaß.

Gern mirren Tadeln zittert.

Was ist der Mensch, den Du
besuchst?

O wär

O wär ich doch ganz Dankbar
krit!

Gott laß mich Gnade finden.
Und dein Lieben dringen mich,
daß ich dich werden lieb, und
dich

Nur krönzigen mit Tünden!

Wohlf Warten immer mögen
kein

für die, die dich erwarteten;
Ein solches Gnade wußt zu
sagen,

Nach keinem Glauben trach-
ten!

für die, die dein Verdienst grü-
ßen,
Und

Und dich durch ihren Laftern
schmähen,

Als einen Verrätherin!

Wenn dich nicht liebt, kommt ins
Gewicht.

Wenn nicht dein Wort fällt,
liebt dich nicht;

Du bist du kein Knecht.

Du hast's gesagt. Du wirst dir
Kraft

Zur Heiligung mir schenken,
Denn Luth ist's, das mir Trost
verschafft,

Wenn mich die Tücher krän-
ken.

Laß

Laß mich im Lichte des Lebens,
 Laß mich in Lieb und Innigkeit
 steh'n

Von Dir gefunden werden.
 Dein Heil sey mir der Fiskus
 in Noth.
 Mein Heil im Glück, mein
 Heil im Tod,
 Mein letzter Trost auf
 Erden!

Abendgebet.

Laß das Finst're küß ich zu Dir!
 Ein Küss im Thau'n windet
 sich auf.
 Mein

Mein Herz' dankt dir; du
 hast sie erhalten;
 Auch dein Lieb hast du erhalten;
 Dank sey dir von jedem Ort,
 schöpfer der Welt.
 Ich heb' meine Hände zu dir
 auf,

Dir zuweilen, o Herr!
 Wende dein Angesicht zu mir,
 Mein König und mein Gott!
 und

Mein großer Erbarmen!
 Sey im dunkeln Geist
 Und im lebenden Herzen
 Heil' die Leiden!
 Morgen ich warte!
 Ich steh' zu dir im Tag,
 Und

Dem Guck' und Labamm,
 Dem Umgebung der Tüsch.
 Finken der Könige Tüsch,
 Im Tüsch Kitz und Finken;
 Tüsch, ich legen mich hier,
 Finken! in diesem Namen.
 Namen! in diesem Namen,
 Und ich Finken, und ich Guck'
 aus Namen!

Namen.

Abendacht.

Dem es gescheh' dein Willen,
 Im Könige wilt zum Kitz;
 Es fallen in der Tüsch
 Die müden Augen zu.
 Namen

Langinb im Tzwarffnit Tün,
 im,
 Konfion mit Zorn und
 Thapf.

Laß mich bewitst finden
 Zim Tod, wir zum Tzlarf.
 Laß fern von Tzwarffnitbilden,
 Und wilden Kantafer
 Ein Tödeln sich nicht fihilden,
 Was icher Anwort fang!
 Laß fern von nitlen Torgun
 Mich wider aufknechten,
 Und auß im Kampplatz
 morgen

Mit neuen Kräften gehn.
 Doch wenn mit fester Tzlarf,
 nun
 Ich

Im Todes letzten Nacht
Im Feinde, samt dem Feinde
nur

Ein schwaches Buch macht;
Gut! stärk mich, wenn der
Feind

Im letzten Stund' droht,
Mein Gott wird mich erretten;

Ein Schlaf ist mir mein Tod.
Ein Heil hab ich gesucht:

In Feinde hab ich bin,
Weil ich, beim Aufbruchstufen,
In diesem Kriege bin.

Wohl dem, der bis ans Ende
Nur als ein Christ erwacht!

Mein Gott in deine Hände
Lass ich meinen Geist.

L

Sollge,

Allgemeines Gebet für alle Menschen.

Erleuchte, innerlich mache, wei-
 ße Menschen;
 Weisheit schenke diesem Welt-
 gebäude!

O du Güte du Menschheit
 Lass alle zum Völkerglatz an-
 gewinnen —

O du so schwaches Geschöpf von
 dir dir kostbare Gaben nun
 pflegen.

Aber dieses große und schöne
 Werk aufzurichten:

So

So gestaltet nicht, daß wir, wir
 In innermüßigen Thun,
 Unsern Lohn auf dem Ockerflä,
 In unsern Riegel zu bringen,
 Ob wir durchs Allmacht und
 Wissen zu fühligen,
 Ob wir dein Lob mit schwarzen
 Zungen zu sammeln.
 Wir bewundern dein unfaßliches
 Werk;
 Wir segnen dein unermessliches
 Hand;
 Wir beten dich als unsern
 Herrn an:
 Aber wir lieben dich auch als
 den Vater aller Menschen.

Ja Du bist eben so gütig, als Du
groß bist:

Alles sagt es uns, und fängt
süßlich unser Herz.

Dann auch einige vorübergehende
schwere Dämonen und finsternen
ängstigen.

So geschieht es ohne Zweifel,
weil sie innerlich war-
ren:

Wie innerlich und eben mit
kindlichem Vertrauen,

Und hoffen auf deine innerliche
große Barmherzigkeit.

Wie können wir; wir, wir
danken Dir vielmals,

Dass

Laß du uns geschehen laß, dich
 zu erkennen,
 Deine Größe zu bewundern, und
 als Vater dich zu lieben.
 O laß dich jeder nach seinem
 Art,

Wir's ihm sein Herz am brün-
 stigsten und zärtlichsten ein-
 gießt,

kennen, lieben, und dir dir
 nun möcht:

Wir wollen seinem Eifer kri-
 en Grenzen setzen.

Du würdigst uns, mit uns durch
 die laute Stimme der Na-
 tur zu reden.

Unser ganzes Dienst ist, daß
 wir dich anbeten,
 Dir danken, und zu deinem
 Thron sitzen,
 Daß wir schwarz, blind, blind,
 schwärzten Geschoßer sind,
 Und daß wir deinem hilfreichen
 Hand nöthig haben.
 Führe wir uns in der Art, die
 zu dir,
 Ist irgend ein anderer Gottes,
 Dienst dir anzuwenden,
 O so öffne uns die Augen des
 Verstandes!
 Zerstöre die Finsternisse uns
 vom Geist!
 Du

Du wirfst uns gehorsam für dich
in Fesseln binden.

Gefallen dir aber, o ewiger Herr,

dem! Dir schwachen Opfern,

Du wir dich unsern größten, unsern

wahren Vaterkindern schuldig

sind:

O so gib uns auch Muth und

Standhaftigkeit,

In diesen schwerbintigen Gesin-

nungen fortzu zu bestehen.

Erhalten des menschlichen Ge-

schlechts —

Erhalten des Vater aller dich

von Gefühls.

Du du bist alle mit einem Lili-

den umfaßt.

L 4

Gib

Gib dich, daß mein Lieben, so
 mein, wie du ihm ist,
 Ein Herzum allen Leidenen dir,
 für dich empfalle,
 Daß sie einander alle wie Brü-
 der lieben;
 Daß sie dir einmützig den Lob-
 gesang des Lieben,
 Des Dankes und der kindlichen
 Anbetung bringen.
 Du hast deinen Himmel über al-
 le deine Welten ausgehan-
 delt;
 Du hast deine zahllosen Thronen in
 dem Weltraum ausgefüllt:
 Einses sind die heiligen, die un-
 auflöslichen Charaktere,
 Dein

Dinse ist in allen Menschen
 kinden verständlich klar,
 menschlich,

Du in dem Firmament rings
 graben hast,

Du unablässig uns zürst:

Verbleib! betet einen Gott —

betet die Väter und Könige,

nur von all diesem an!

Alle deine Werke loben es

nun, was Kaiser lobten:

Menschen! die Liebe gibt vor

dem Glauben her.

Du wohlthätig, und ich hab

das Gesetz erfüllt.

Führt mich Nächsten zurück,

so wie ich mich erweist:

Alles ohne Holz, und ohne
Litterkrit.

Man hat Niemanden seinen
Glauben und seinen Willen
zwingen wollen.

Gut ist nicht, von dem nicht einen
König zu machen,
Dem ihr gut einen Folgen hat,
guten folgt,

Welcher ihr wegen nicht
selbst begehren konnte.

Lebte bloß durch einen guten
Lebensstil!

Haltet ihn für einen Freund,
der anders denkt als ihr,

Und laßt allgemein Man
sich über ihn hinweg setzen,
Dass

Laß ihr Kinder eines Vaters,
 Laß ihr allen Leüden sagd! —
 Wir wagen es nicht lieblos
 den Vater!

Im künznen oder längen
 Laß unserm Leben
 Durch unser Wünsche Grenzen
 anzustreken.

Du magst uns nun aus dieser
 Welt hinwegnehmen,
 Oder uns noch auf der selben
 lassen:

So werden wir einem Lieben
 doch nicht entgehn.

Wir bitten dich nur im Eigned
 in der Eucht,
 Laß

Daß wir etwa einem unruhigen
 Iringlichen Rathschlusse
 Aus fehlerlosen Kürzsichtigkeit
 zuwider handeln.

Aber gib, daß wir in Innigkeit
 und Aufmerksamheit

Aus ganz einem Willen uns
 geben.

Und bring uns zu dir, dir mein
 ge Quillen des Glückes,

Es sey nun, daß wir durch ein
 von sanfter

Dein schmerzhaften Tod von
 dann genommen werden.

Aus dem Herzen süßem nach
 einem Augenblick:

Aus

Unsere Tugenden schauen sich noch
deinem Aufsteigen.

O! daß dieser strahlende Ge-
wand fallen,

Und wir uns zu deinem Tische
so aufschwüngen möchten,

Was wir von deinem Größe
jetzt schon sehen,

Erregt in uns den Wunsch,
noch mehr davon zu sehen.

Und mit erklärmtem Aug' dich
alles anzusehen.

Du hast zum Lichte des Mens-
chen uns allzuviel gegeben,

Als daß du unsern Gedanken
nicht Anführer einflössen

solltest:

Du

Im Mensch ruhet zu dir so
brünstigen Wünsche,
Weil er als dein Gefögge und
als dein Kind,
Für alle deine Gaben sich ge-
schaffen fühlt.

Regi.

Register.

M orgengebeth	F. 5
Morgensind	— 8
Gebeth	— 14
Ein Loben des Gebeths	— 25
Tägliches Gebeth	— 38
Ein anderns	— 47
Ein Güte Gottes	— 55
Von der Messen	— 61
Gefängen bei der heiligen Messen	— 63
Abendsgebeth	— 77
Ein anderns	— 82
Gebeth	— 88
Lüßgebeth	— 95

Jm

Register.

Gebet vor der Lektüre	V.	103
Zur Lektüre	—	109
Nach der Lektüre	—	112
Vor der Communion	—	115
Nach der Communion	—	117
Gottes Anbetung	—	122
Zufriedenheit mit sein nem Zustande	—	126
Vollständige Erinnerung des Todes	—	130
Im Kampf der Tugend	—	137
Kassionslied	—	146
Abendgebet	—	157
Abendandacht	—	159
Allgemeines Gebet für alle Menschen	—	162







Gebet- und Erbauungsbuch für das reine aufgeklärte Christenthum

Brünn 1788

Asc. 5575 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11894872-4

VD18 90970004